

# Stuttgarter Titelhamster

Triumph in Ludwigsburg: Turnerinnen um Tabea Alt sind erneut deutscher Mannschaftsmeister

Die Frauen des MTV holen zum sechsten Mal in Serie den Titel in der DTL und fühlen sich als „beste Trainingsgruppe Deutschlands“. Die Männerriege verpasst hingegen das Podest.

VON ELKE RUTSCHMANN

**LUDWIGSBURG.** Emelie Petz war nur einen ganz kurzen Moment irritiert, als in der MHP-Arena in Ludwigsburg die falsche Musik zu ihrer Kür am Boden eingespielt wurde. Der erst 14-jährige Teenager aus dem Team des MTV Stuttgart war die letzte Starterin beim Finale der Deutschen Turnliga (DTL), spulte trotz des Fehlers ihre Übung fehlerfrei ab und bekam mit 13,05 Punkten auch noch die beste Wertung an diesem Gerät. Es war der krönende Abschluss einer reifen Mannschaftsleistung, die den Frauen des MTV Stuttgart den sechsten Titel in Folge bescherte. 3,25 Punkte lagen die Stuttgarterinnen am Ende vor dem großen Dauerrivalen TG Karlsruhe-Söllingen (204,40), Dritter wurde die TGS Steglitz vor der TG Mannheim.

Es passt ins Bild, dass sich Emelie Petz nicht hat aus dem Konzept bringen lassen. Denn egal, mit welchen Schwierigkeiten das Ensemble in den schwarz-rot-silbernen Turnanzügen in der Bundesliga auch zu kämpfen hatte – am Ende war das MTV-Team mal wieder eine Klasse für sich. Das war für Trainer Robert Mai nicht selbstverständlich. „Die Frauen haben eine große Belastung wegstecken müssen“, sagt Mai, „umso schöner ist es, dass wir das wieder hinbekommen haben.“

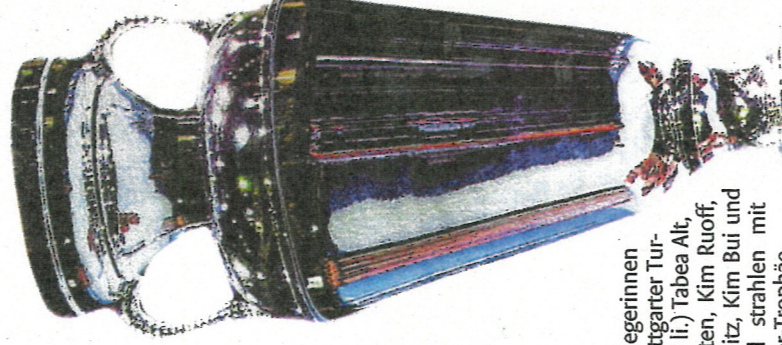
Und Routine in Sachen Titelsammlung kommt bei den Turnerinnen auch nicht auf. „Jeder Titel ist was Besonderes, weil es immer wieder eine andere Vorgesetzte gibt“, sagt Elisabeth Seitz. Mannschaftskapitänin Kim Bui ist in einer Regenerationsphase und feuerte ihr Team nur von außen an. Elisabeth Seitz konnte vor dem Endkampf eine Woche gar nicht trainieren, weil sie einen Lehrgang bei der Bundeswehr hatte. Das hielt die 24-Jährige aber nicht davon ab, an ihrem Paralegerät, dem Barren federleicht und quirlig um die Holme zu wirbeln und sich mit 14,50 Punkten die Tagesbestwertung zu sichern. Aber auch die anderen MTV-Athletinnen zeigten sich als mutige Fliegerinnen und hatten nach dem Barren 4,10 Punkte Vorsprung auf das Team aus Karlsruhe.

Beste an allen vier Geräten war Tabea Alt (53,75), die wegen des Ausfalls von Seitz spontan am Sprung, am Barren, am Schwebebalken und am Boden ranmusste. Es ist beeindruckend, wie die erst 17-Jährige mit dieser Verantwortung umgeht. Die Ludwigsburgerin zeigt bei ihrem Heimspiel eine erstaunliche Reife und wurde neben den

4000 Zuschauern auch vom Selbstbewusstsein getragen, bei den Weltmeisterschaften in Montreal die Bronzemedaille am Schwebebalken gewonnen zu haben.

Am Zittergerät konnte sie diesmal den schweren Aufgang nicht halten und musste runter – den Rest des Programms bewältigte sie dann souverän und lieferte dem Team entscheidende Punkte. „Natürlich übe ich viel, aber ich habe vor allem geübt in den entscheidenden Momenten ganz bei mir zu bleiben.“ Die Bundesliga ist jedoch keine One-Woman-Show. Auch die Kolleginnen Carina Kröll, Kim Ruoff, Lisa Katharina Hill und die belgische Nationalturnerin Dorien Motten machten zum Jahresausklang einen ausbalancierten Eindruck. Bis auf Motten trainieren alle im Kunstturnforum in Stuttgart. „Wir sind damit gleichzeitig die wohl erfolgreichste Trainingsgruppe Deutschlands“, sagt Seitz.

Ein bisschen Trost benötigt die Männerriege des MTV Stuttgart, die es in Ludwigsburg nicht aufs Treppchen schaffte und mit 19:34 gegen die KTV Obere Lahn unterlegen war. Der Titel ging erwartungsgemäß an die KTV Straubenhardt, die 54:28 gegen die TG Saar gewann und der das Triple gelang.



So sehen Siegerinnen aus: Die Stuttgarter Turnerinnen (v. li.) Tabea Alt, Dorien Motten, Kim Ruoff, Elisabeth Seitz, Kim Bui und Carina Kröll strahlen mit der Meister-Trophäe um die Wette. Foto: Baumann

## Nachgefragt

Fabian Hambüchen

Der deutsche Vorzeige-Turner hat am Samstag seine Karriere beendet und freut sich auf alles, was noch kommt.

## „Ich will auf eine Schanze steigen“

VON ELKE RUTSCHMANN

**Herr Hambüchen, was ist Ihnen nach dem Abgang vom Reck durch den Kopf gegangen?** Ich muss alles erst mal sacken lassen, muss meine Gedanken sortieren. Es war alles sehr emotional, aber ich weiß, dass es sich richtig und gut anfühlt, diesen Schritt zu machen.

**Was werden Sie am meisten vermissen?**

Den Wettkampf, diese Atmosphäre, das Adrenalin und das Flair eines Mannschaftsgefühls. Ich hoffe, dass ich genau das im Beruf finden werde. Ich freue mich auf neue Möglichkeiten, die ich geboten bekomme. Sport wird aber weiter ein Teil meines Lebens bleiben. Ich werde noch in die Turnhalle gehen, aber vor allem viel über Fitness und im Kraftraum machen.



**Werden Sie dem Turnen erhalten bleiben?**

Sicher, und zwar in einer bedeutenden Form. Es gab ja bislang nichts, was ich so gut konnte wie Turnen. Zunächst werde ich aber mein Studium beenden, ich habe angefangen ein Haus zu bauen, ich werde Vorträge halten. Ich habe so viele Projekte, dass das mit Turnen auf Dauer nicht mehr funktioniert hätte. Und nun freue ich mich auf die Aufgabe bei Eurosport.

Fabian Hambüchen gewann bei den Spielen in Rio 2016 Gold am Reck.

**Sie kommen aus dem Sommersport, wie bereiten Sie sich auf ihre Rolle als Winterexperte bei den Spielen in Pyeongchang vor?**

Ich stelle es mir spannend vor, über eine neue Welt zu berichten – ich will auf eine Schanze steigen, bei der Viererschanzentournee dabei sein, zu Weltcuprennen beim Eisschnellauf gehen. Als Experte werde ich von einem Team unterstützt, zu dem auch Anni Friesinger und Sven Hannawald gehören. Ich werde dabei viel lernen müssen.

